

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 2. Oct. Zum Erstenmale: L'Italiana in Algeri. Die Italienerin in Algier. Komische Oper in zwei Akten, mit Musik von Rossini. Die Beurtheilung bei einer der folgenden Vorstellungen.

Am 3. Oct. Der Weinberg an der Elbe. Ländliches Festspiel in einem Akt, von Fr. Kind. Vorher ging der in Nr. 239 d. Bl. abgedruckte Prolog des Dichters, welcher die schöne Veranlassung zu dieser Wiederholung aussprach, und der allgemeine Beifall am Schlusse des Stückes bezeugte, wie sehr sie verstanden ward. Hierauf: Frau, schau, wem! Lustsp. in 1 Akt, von K. Schall.

Am 4. Oct. Die Waise und der Mörder.

Am 6. Oct. L'Italiana in Algeri.

Am 7. Oct. Welcher ist der Bräutigam. Lustsp. in 4 Akten, von Fr. v. Weiffenthurn. Mad. Pellet gab die Rolle der Käthe nicht ohne Beifall, als Debüt.

Am 10. Oct. Das Incognito. Schausp. in 4 Akten, von Ziegler.

Correspondenz-Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Am 20. Sept. Mad. Klingemann gab zur zweiten Gastrolle die Tertha in der Schuld. — Ich glaube, wer in diesem Trauerspiele nicht als Hugo debutiren kann, soll als Gast gar keine Rolle darin übernehmen, wenigstens in Wien nicht, wo das Publikum gewohnt ist, den Gastspieler immer in der brillantesten Rolle des Stückes zu schauen. In der Schuld aber werden alle übrigen Charaktere von dem Riesencharacter Hugo so zu sagen erdrückt. — Aber auch unbeachtet dessen hat Mad. Klingemann in dieser Rolle nicht geleistet, was wir durch ihre frühere Darstellung der Maria Stuart zu erwarten berechtigt gewesen wären. Das Unbefangene im ersten Akte stand mit der hochtragischen Deklamation im 4ten und 5ten Akte nicht im Einklange, ihre Darstellung war eigentlich in zwei Hälften getheilt, welche nicht aus einem Ganzen gebrochen zu seyn schienen. — Uebrigens gab es der einzelnen gelungenen Stellen viele, welche das Publikum beifällig aufnahm.

Am 21. Sept. Ein sehr reicher, aber auch sehr geiziger Mann, wurde von dem hiesigen Criminalgerichte zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Als man ihm das Urtheil ankündigte, fragte man ihn zugleich, ob er vom Gerichtshause (in der Stadt gelegen) bis zum Zuchthause (in der Vorstadt) zu Fuße oder zu Wagen gebracht werden wolle? Hierauf fragte er, wer den Wagen bezahlen? Man bedeutete ihm, daß dies auf seine Rechnung komme, und sich da, der reiche Geizhals zog vor, am hellen Tage, von Polizeiwache umgeben, durch die Stadt zu Fuße zu gehen.

Am 23. Sept. Hr. Professor Müller gab heute im Prater sein letztes diesjähriges Feuerwerk. Leider begünstigte ihn diesmal die Witterung nicht, und seine Einnahme war, da eben ein sehr feuchter kalter Abend einfiel, sehr unbedeutend; er leistete abermals das Künstlichste und Glänzendste dieser Spectakelgattung.

Am 24. Sept. Die beiden Troubadours heißt ein Singspiel in einem Akt, nach dem Französischen (le prince troubadour) bearbeitet, welches im Hofoperntheater gänzlich mißfiel. Die hiesige musikalische Zeitung sagt hierüber mit Recht: „Wenn auch der Vorwurf, den man unserm Publikum wegen seiner Kälte gegen kleine Opern überhaupt zu machen pflegt, nicht ganz ungegründet ist, so muß man doch gestehen, daß es diesmal nicht unrecht hatte. Der deutsche Schauspieler mag immerhin zur Darstellung französischer Scherzspiele nicht gewandt genug seyn, aber bei diesem Stücke ist die Schuld des Mißfallens wohl hauptsächlich der Musik (sie ist von Mehul) zuzuschreiben, welche durchaus kalt lief. Uebrigens können die darin vorkommenden echtprovenzalischen Gesänge der Troubadours wohl für die Franzosen, unmöglich aber für uns Deutsche Interesse haben.“ — Ich meines Theils muß noch hinzusetzen, daß es von Seiten der Opern-Direction sehr unklug war, diese Oper gerade in einem Zeitpunkte zu geben, wo man nur das Beste der französischen Composition hervorsuchen muß, will man anders die herrschende Vorliebe für italienische Ländelei einigermaßen ableiten, und dem Publikum begreiflich machen, daß Charakteristik in der Oper doch auch von Wirkung sey.

Am 25. Sept. Nachmittags hatte das feierliche Begehren der Erzherzogin Carolina für den Prinzen Friedrich August von Sachsen, durch den Hrn. Botschafter Grafen von Schulenburg statt. Der Hr. Botschafter wurde zu diesem Ende von dem k. k. Obersthofmeister im feierlichen Zuge abgeholt und nach Hofe begleitet, wo ihn der Kaiser auf dem Throne empfing. Dort entledigte er sich seines hohen Auftrages, worauf die Erzherzogin selbst erschien, den Antrag beantwortete und das reich mit Brillanten besetzte Porträt des Prinzen, ihres künftigen Gemals, empfing. — Nachher wurde in der geheimen Rathsstube der übliche Renunciations-Akt vorgenommen.

Mad. Klingemann setzte ihre Gastdarstellungen als Fürstin in Elise Walberg fort. Sie erwarb sich in dieser Rolle den Beifall des Publikums in hohem Grade, und ich glaube diese Darstellung unbedingt ihre gelungenste nennen zu dürfen. — Im Theater an der Wien wurde v. Schmidts Johann Basmer, Bürgermeister von Bremen, mit vieler Wirkung gegeben. Dieses Theater scheint es sich überhaupt vorgesetzt zu haben, alle Stücke, welche das Burgtheater entweder gar nicht mehr auf dem Repertorium hat, oder nur mehr als Lückenbüßer behandelt, sorgfältig zu besetzen und in die Scene zu bringen.

Am 26. Sept. Abends ging die Vermählung der Erzherzogin durch Procuracion vor sich; der Erzherzog Johann vertrat die Stelle des Prinzen Friedrich. Die Feierlichkeit ward in der Augustiner Hofkirche auf das Glänzendste begangen, nach derselben empfing die Neuvermählte die Glückwünsche und dann wurde öffentliche Tafel gehalten, wobei das diplomatische Corps und der k. k. Hofstaat die Aufwartung machten.

Am 27. Sept. war Freitheater in beiden k. k. Hoftheatern. Die erscheinenden höchsten Herrschaften wurden von der außerordentlichen Menge Volks mit Jubelgeschrei empfangen.